

FRANZ-VON-SALES – NOVENE 2017

WORAN FRANZ VON SALES GLAUBTE – „GOTT – DER WEISE SCHÖPFER DES HIMMELS
UND DER ERDE“

ZUM ERSTEN TAG DER NOVENE

Kaplan Martin Gehringer – Traunstein

Schwestern und Brüder im Herrn, liebe Mitbrüder im priesterlichen und diakonalen Dienst, liebe Brüder und Schwestern,

letzte Woche habe ich mit meinen Firmlingen in der Gruppenstunde über das Thema „Schöpfung“ geredet. Wir haben dazu den Bericht der Genesis über das Sechs Tage Werk gelesen. Bei der anschließenden Diskussion stellte ich dann die Frage: „Was stimmt denn nun? Das, was die Naturwissenschaft uns sagt oder der Bericht der Bibel?“ Bei den meisten stand nur Ratlosigkeit im Gesicht. Ein Mädchen hat dann nach einigem Überlegen gemeint: „Naja, die einen glauben halt so und die anderen so.“

Wenn wir unser Glaubensbekenntnis mit den Worten „Ich glaube“ beginnen, dann ist damit nicht eine bloße Vermutung oder eine private Meinungsäußerung gemeint. Dieses Bekenntnis verbindet uns mit allen Christen. Nicht nur heute, sondern auch durch die Zeiten hindurch. Auch der Heilige Franz von Sales hat genau diesen Glauben bekannt. Es ist mehr als eine private Meinung, es ist ein für wahr halten von Dingen, die über die Beweisbarkeit der Naturwissenschaft hinausgehen.

„Ich glaube an Gott den Vater den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“

Dieser erste Satz des Credos steht in Verbindung mit dem biblischen Bericht von der Erschaffung der Welt nicht im Widerspruch zur modernen Evolutionstheorie. In der Heiligen Schrift lesen wir keinen Tatsachenbericht, sondern eine theologische Deutung der Tatsachen aus dem Glauben an Gott heraus. Da sind es drei Dinge, die wir herausgreifen können.

Gott hat alles erschaffen. Das heißt also, dass es vorher nichts gab, also wirklich gar nichts. Die ganze Welt, unser ganzes Dasein geht auf die Schöpfung Gottes zurück. Da es nichts gab, gab es auch keine Zeit. Auf diese Ebene, vor den Beginn der Zeit, kommt die Naturwissenschaft mit ihren Möglichkeiten nicht hin, sie kann nur innerhalb der Zeit Erkenntnis finden.

Alles, was Gott geschaff hat, ist gut. Er hat die Welt vollkommen gut geschaffen, damit wir einen guten Ort zum Wohnen haben. Alles Schlechte in der Welt kommt also nicht von Gott. Es kommt von der Sünde. Die Sünde trennt uns von Gott, führt uns weg vom Guten uns hin zum Bösen. Wenn wir die Natur als Schöpfung Gottes erhalten möchten, dann geht es nicht nur um Umweltschutz, nicht nur um Erhaltung von Tier- und Pflanzenwelt. Die Natur schützen wir im Kampf gegen das Böse. Dann wenn wir der Sünde widersagen, uns davon abwenden und dem Guten zuwenden, dann wenden wir uns auch der Welt zu, so wie Gott sie geschaffen hat, so wie er sie ursprünglich erdacht hat.

Gott erschafft alles, indem er spricht. Alle heidnischen Schöpfungsberichte der Mythologie kennen nur Götter, die mit der Arbeit ihrer Hände etwas formen und gestalten. Gott erschafft alles nur durch sein Wort. Schon vor aller Zeit ist dieses ewige Wort gesprochen. Durch dieses Wort entsteht die Welt. Durch dieses Wort entsteht alles, was ist. Dieses Wort ist es, das Fleisch annimmt in Jesus Christus, um uns das verlorene Heil wieder zurückzugeben. Nicht nur damals wird es Fleisch, sondern auch jetzt, hier und heute, wenn wir Eucharistie feiern. Dann wird es Fleisch auf dem Altar, wenn Brot und Wein zum Leib und Blut Christi werden. Dieses große Geheimnis ist schon vor aller Zeit von Gott erdacht, hat durch die Zeiten hindurch sich offenbart und findet in der Niedrigkeit der Eucharistiefeyer seinen Höhepunkt. In Jesus Christus ist die Welt so, wie Gott sie geschaffen hat: gut. Wenn wir Christus in der Eucharistie empfangen erhalten wir Anteil an ihm, an dem ewigen Wort Gottes gesprochen vor aller Zeit und Fleisch geworden für unser Heil und unsere Erlösung.